

Medienpräventionswoche mit Florian Buschmann an der Grundschule Worfelden

In der Woche vom 27.10. – 31.10.2025 fand an der Grundschule Worfelden, ergänzend zum Medienkonzept, eine Medienpräventionswoche zum Thema „Offline Helden“ statt. Florian Buschmann (<https://www.florian-buschmann.de>), der Begründer der Organisation Offline-Helden, erzählte anschaulich und authentisch von seiner eigenen Sucht und erklärte den Kindern begreiflich, wie sie eine schöne Kindheit mit Erlebnissen und Abenteuern erleben können, die nur neben der digitalen Welt machbar sind.

Finanziert wurde das Projekt von der Krankenkasse BKK Pronova und dem Förderverein der Grundschule Worfelden. Hierfür ein großes Dankeschön, denn die Schule alleine hätte diese Aktion nicht stemmen können! Herzlichen Dank!

Im weiteren Verlauf befindet sich der Zeitungsartikel zum Projekt vom 06.11.25, der der Grundschule Worfelden dankbarerweise vom Gerauer Echo zur Verfügung gestellt wurde:

Die Gefahren von Games, Tiktok, Youtube und Co. beleuchtet

© Marc Schüler



Beim Workshop „Offline Helden“ erfuhren Grundschüler und Eltern in Worfelden, welche Gefahren übermäßige und arglose Mediennutzung bei Kindern birgt. Das sind die Hintergründe.

Büttelborn. Der Workshop „Offline Helden“ findet derzeit an etlichen Grundschulen statt. Für die Grundschüler in Worfelden war er vergangene Woche eine spannende Abwechslung zum Schulalltag. Mediensuchterperte Florian Buschmann sprach die Woche über mit den einzelnen Klassen, am Donnerstagabend dann mit interessierten Eltern über die Gefahren der Mediennutzung bei Grundschulern.

„Wir merken ja auch auf dem Schulhof, wie erschreckend es ist, womit unsere Kinder bereits in ihrem Alter in Berührung kommen“, räumte die Worfelder Grundschulleiterin Manuela Pöhland ein. Sie hob vor allem den authentischen Charakter im Vortrag des Referenten und Projektleiters hervor.

Offenes Eingeständnis als Türöffner

„Ich gebe es offen zu: Ich war früher süchtig. Ich habe am Tag bis zu 16 Stunden gespielt und die Schule war mir egal“, erklärte Florian Buschmann transparent auch beim Elternabend. „Alleine dieses Eingeständnis schuf eine Verbindung zu den Kindern. Anschließend war es eine sehr offene und ehrliche Kommunikation“, erklärte Pöhland. Buschmann selbst nutzte dieses Eingeständnis als Türöffner, denn nicht selten geben Kinder daraufhin zu, was sie schon alles kennen oder sogar gespielt haben.

Jede erste und zweite Klasse absolvierte mit Buschmann einen zweistündigen Workshop, bei den dritten und vierten Klassen war es sogar ein dreistündiger Workshop. „Wenn Zweitklässler freimütig erzählen, dass sie zu Hause bereits ein strategisches Kriegsspiel wie ‚Call of Duty‘ spielen, ist es erschreckend. Jedoch habe ich das nicht nur hier gehört, das gibt es überall“, erklärte Buschmann, der zu Beginn des Elternabends abfragte, wer denn das Spiel „GTA“ („Grand Theft Auto“) kenne. Zahlreiche Hände schossen nach oben – deutlich weniger, als er abfragte, wer es schon selber gespielt habe.

„Es gibt nicht wenige Schulen, an denen es Grundschüler gibt, die die neuste Version von GTA kennen. Sie kennen auch meist die Folterszene, in der sie mit ihrem Charakter einen Gegner über das Ziehen von Zähnen und dem Brechen von Knochen foltern müssen. Einige haben das gespielt, andere kennen es von Youtube oder Tiktok“, so der Hinweis des in entsetzte Elterngesichter blickenden Buschmann.

Einen gemeinsamen Nenner und Regeln finden

Er vermittelte, dass in der Grundschule der ideale Zeitpunkt sei, genauer mit den Kindern über den Medienkonsum und seine Gefahren zu sprechen und sie noch in die richtige Richtung zu leiten. Er gab den Eltern zudem wertvolle Tipps an die Hand, wie sie mit verschiedenen Online-Angeboten der sozialen Netzwerke und populären Spielen umgehen können. „Streit über die Nutzung von Handys, PCs oder Konsolen gibt es immer – das ist normal. Umso wichtiger ist es aber, gemeinsame Nenner und Regeln zu finden“, sagte er und schlug einen „Mediennutzungsvertrag“ zwischen Eltern und Kindern vor.

In seinem Vortrag mit dem Titel „Das Verschwinden der Kindheit“ thematisierte der Referent auch die Gefahren der einzelnen Plattformen wie Snapchat, Instagram, Reddit oder Tiktok. „Reddit ist eine Plattform, auf der sogar Anleitungen und Aufrufe zu Straftaten stehen können“, erläuterte Buschmann. Ebenso sprach er über das Datensammeln von Plattformen wie Google oder die Gefahren von unkontrollierter Messengernutzung, wo nicht zwangsläufig immer ein Gleichaltriger plötzlich als Gesprächspartner auf den Plan tritt.

Über die sozialpädagogische Mitarbeiterin der Schule, Magdalene Fricke, war der Kontakt zu dem Projekt entstanden: „Wir hören in der Schule, welche Online-Angebote und Spiele besonders genutzt werden. Bedenklich ist heutzutage, dass ab der fünften Klasse sogar in gewisser Weise durch Klassenchats et cetera ein Handy vorausgesetzt wird.“ Die Schulleiterin sieht als Aspekt hier den Gruppenzwang, denn weder wolle ein Kind in der Klasse isoliert sein, noch wollten die Eltern, dass ihr Kind diese Erfahrung machen müsse.

130 Anmeldungen hatte zu diesem Elternabend gegeben, weitere Eltern stießen spontan hinzu. „Ich denke, etwa 60 Prozent unserer Eltern waren da“, freute sich die Schulleiterin über die gute Resonanz. Insgesamt habe Buschmann immer wieder am eigenen Beispiel wichtige Informationen und Lösungen vermittelt. „Dazu sprach er über vorbeugende Maßnahmen und Möglichkeiten, wie Eltern Suchtverhalten früh erkennen. Ich denke für uns als Schule war es sehr gewinnbringend, dass wir uns auf den Weg begeben haben, diese ‚Büchse der Pandora‘ zu öffnen und Mediennutzung und -konsum schon in der Grundschule thematisieren. Auch unsere Lehrer haben viel dazugelernt, daher kann ich die Teilnahme an diesem Projekt nur empfehlen“, resümierte Manuela Pöhland.